

## WIRELESS LAN

# Die Erfolgsstory geht weiter

Mittlerweile 1.200 öffentliche Hotspots in Deutschland – Mobilfunk und WISPs kämpfen um den Markt – Neue Paketangebote für Reseller – Vorsichtig optimistische Prognosen

**E**in Nachmittag im Juni: großer Presserummel im Münchner Englischen Garten. Der Anlass: Die beiden Biergärten am Chinesischen Turm und am Seehaus sind auch in dieser Sommersaison wieder online – und zwar drahtlos. Kaum sind die offiziellen Reden vorbei, bricht ein gewaltiges Gewitter los. Die Gäste flüchten sich unter die Schirme und starren wie gebannt auf ihre Funkkarten-bewehrten Laptops und PDAs: Wird der dicke Regen die Übertragungsrate des Access Points stören? Mitnichten: Jeder surft ganz normal und mit einem komfortablen Tempo von durchschnittlich elf Mbps weiter – und eigentlich nerven dabei nur die Pfützen, die den meisten schon bis zu den Knöcheln stehen.

Ein bisschen gemein ist es ja schon: Während die Mobilfunkbetreiber ihre UMTS-Aktivitäten derzeit nicht gerade an die große Glocke hängen und feierhaft an der für Ende dieses Jahres vorgeschriebenen Netzabdeckung von 25 Prozent der Bevölkerung arbeiten, ist WLAN nach wie vor das Hätschelkind der Medien. Kaum ein Tag vergeht, ohne dass ein neuer Hotspot PR-wirksam beworben in Betrieb geht. Laut Eco-Verband gibt es mittlerweile immerhin 1.200 öffentliche Funknetze in Deutsch-

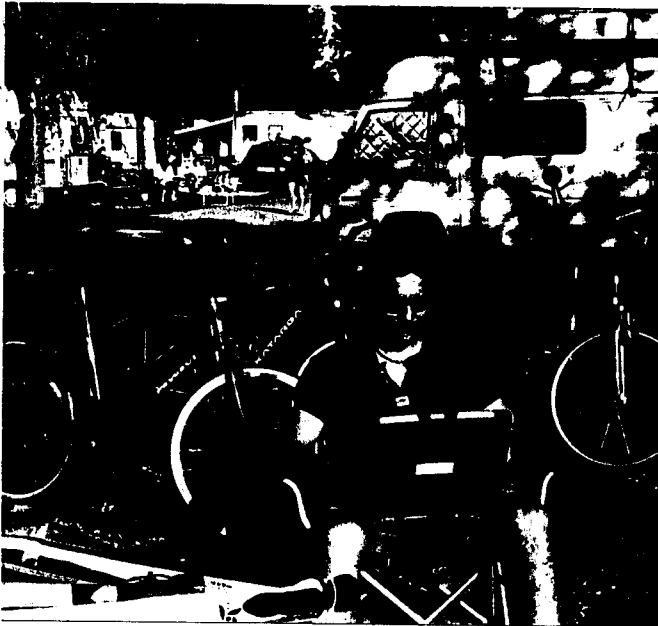
land. In der Nacht zum 1. Juni 2003 sind die beiden Biergärten am Chinesischen Turm und am Seehaus wieder online – und zwar drahtlos. Kaum sind die offiziellen Reden vorbei, bricht ein gewaltiges Gewitter los. Die Gäste flüchten sich unter die Schirme und starren wie gebannt auf ihre Funkkarten-bewehrten Laptops und PDAs: Wird der dicke Regen die Übertragungsrate des Access Points stören? Mitnichten: Jeder surft ganz normal und mit einem komfortablen Tempo von durchschnittlich elf Mbps weiter – und eigentlich nerven dabei nur die Pfützen, die den meisten schon bis zu den Knöcheln stehen.

Außerdem sind Roamingabkommen zwischen E-Plus und Netcheckin geplant. Das Angebot richtet sich sowohl an E-Plus-Vertrags- als auch an Roaming-Kunden. An den Hotspots streben die Partner nicht nur die Vermarktung des reinen Internetzugangs an, sondern auch den Verkauf zusätzlicher Internet-basierter Dienste und Inhalte. Genaue Aussagen darüber, wann die ersten Hotspots in Betrieb gehen, wollte E-Plus allerdings nicht machen.

## Hotels springen auf

Neben den Mobilfunkern sind etliche kleinere Betreiber auf dem Markt unterwegs, erste Konsolidierungstendenzen sind jedoch bereits erkennbar. So schluckte Swisscom kürzlich die WLAN AG aus München sowie die britische Megabeam. Das Funknetzgeschäft der Schweizer firmiert jetzt unter dem Namen Swisscom Eurospot und hat in insgesamt sechs europäischen Ländern rund 500 Hotspots, hauptsächlich in Hotels. In Deutschland befinden sich davon nach Auskunft von Marketing- und Vertriebsleiter Stefan Mennecke 200 Standorte.

Der finanzielle Erfolg mit Hotel-WLANs hängt Mennecke zufolge vor allem davon ab, wie geschickt das jeweilige Gasthaus den Service vermarktet: „Eist neulich konnte ein Hilton, das mit uns als Betreiber zusammen arbeitet, auf einen Schlag 50 Nutzer à 29 Euro pro Tag gewinnen. Da lohnen sich die zehn Prozent Umsatzbeteiligung schon, die das Hotel von uns bekommt.“ Bei Swisscom Eurospot können die Kunden sowohl mit Vouchern als auch per Kreditkarte oder Handyrechnung für den Ausflugs ins Internet zahlen. Um das Funknetz bei Geschäftsreisenden



Workaholics müssen auch im Urlaub nicht auf ihre tägliche Dosis Internet verzichten

bekannt zu machen, entschließen sich Partner-Hotels aber auch häufig, den Service für einen befristeten Zeitraum umsonst anzubieten. Bis Ende August 2003 ist Surfen zum Nulltarif beispielsweise in den 15 Häusern und Resorts der Lindner-Gruppe möglich, die mit Swisscom Eurospot kooperieren.

Ein interessantes Vertriebskonzept mit schlüsselfertigen Lösungen gibt es neuerdings bei Sofa Networks, kurz Sofanet. Der Hotspot-Anbieter liefert seinen Partnern vollständig konfigurierte WLAN-Router nach dem 802.11b-Standard. Die Lösung gibt es in zwei Varianten – eine ist für Cafés und Bars geeignet und eine für Hotels und Konferenzzentren. Voraussetzung für die Installation ist ein T-DSL-Anschluss am jeweiligen Standort.

## WLAN out of the box

Der „Sofa Companion“, der Vertriebspartner von Sofa Networks, verdient ab dem zweiten Vertragsabschluss eine Provision zwischen 120 und 200 Euro auf jeden weiteren verkauften Access Router sowie fortlaufend zehn Prozent der Endkundenumsätze, die über den Prepaid-Verkauf zustande kommen.

Der Standortbetreiber erhält den Angaben zufolge 50 Prozent der Umsätze, die durch den Ticketverkauf erzielt werden. Gleichzeitig muss er für Support und Datenverkehr eine Pauschale an Sofanet zahlen. Endkunden bezahlen für eine Stunde Surfen fünf Euro. Zehn-

Stunden-Pakete gibt es für 15 Euro. Die Voucher gelten an allen Sofanet-Hotspots.

## Hotspots und heißer Kaffee

Unterdessen erfreuen sich auch Standorte, an denen eigentlich eher Privatmenschen als mobile Geschäftsreisende zu erwarten sind, weiter großer Beliebtheit. So meldete der WISP Netcheckin kürzlich, dass er einige Standorte der europäischen Campingkette Azur mit seinem drahtlosen Internetzugang Web@nywhere ausstatten wird. Die ersten Hotspots sollen im Altmühltal sowie im Bayerischen Wald funken. Netcheckin wirbt damit, dass die Campinggäste auf diese Weise auch im Urlaub Bankgeschäfte erledigen, Wetterberichte lesen oder Infos abrufen können. Der Zugangspreis für eine Stunde beträgt 3,95 Euro. Für Dauercamper seien Langzeitzugänge in Vorbereitung.

T-Mobile setzt nach den USA nun auch hierzulande auf Notebook-begeisterte Kaffeeschlürfer, die bei Starbucks einkehren. Nachdem ein Pilotprojekt in den Berliner Hackeschen Höfen erfolgreich abgeschlossen worden sei, würden nun bis Ende 2003 alle größeren Coffee Houses der US-Kette ein Funknetz bekommen, teilt das Unternehmen mit. Um sich per Notebook in das WLAN von Starbucks einzuloggen, muss der Gast im Browser seinen Benutzernamen und ein Passwort eingeben. Für die Abrechnung gibt es drei Tarife: Wer bis zu einer Stunde surft, zahlt 7,95 Euro. Für bis zu drei Stunden berechnet T-Mobile 15,95 und für bis einen Tag 24,95 Euro. Das Geld wird über die T-Mobile-Rechnung eingezogen. Die Zahlung per Kreditkarte ist aber ebenfalls möglich.

## Kein Grund zur Euphorie

IDC sagt für die nächsten Jahren ein enormes Wachstum bei öffentlichen Funknetzen voraus. Ende 2002 habe es trotz des großen Medienechos zwar nur 1.000 Hotspots in Westeuropa gegeben. Dies werde sich jedoch drastisch ändern. Bis zum Jahr 2007 sei mit 32.500 öffentlichen WLANs zu rechnen, die mit schätzungsweise 7,8 Millionen Kunden insgesamt einen Umsatz von 1,4 Milliarden Dollar machen.

Ferner geht IDC davon aus, dass die meisten Wireless Internet Service Provider (WISPs) der ersten Stunde über kurz oder lang von größeren Marktteilnehmern geschluckt werden, weil nur diese flächendeckende WLAN-Services anbieten könnten. Bis 2005 werde sich der Umsatz pro Hotspot von durchschnittlich 30.000 Dollar im Jahr 2002 auf 60.000 Dollar verdoppeln, so IDC. Ab 2006 werde die Zahl der WLAN-Vertragskunden außerdem die der Prepaid-User überschreiten.

Trotz dieser positiven Aussichten warnt IDC-Experte Evelien Wiggers vor überzogenen Erwartungen: „Es ist zwar relativ billig, einen Hotspot aufzubauen. Aber ein WLAN ist noch lange keine Lizenz zum Geldrücken. Viele Geschäftsmodelle sind noch zu unsicher und manche Standort-Besitzer werden WLANs vielleicht sogar umsonst anbieten, um Kunden anzuziehen.“/ml

## WLAN IM INTERNET

- [www.lindner.de](http://www.lindner.de) (Hotelticket mit WLAN)
- [www.e-garten.net](http://www.e-garten.net) (WLAN im Englischen Garten)
- [www.bluesign.de](http://www.bluesign.de) (WISP)
- [www.monsoon.net](http://www.monsoon.net) (WISP)
- [www.netcheckin.de](http://www.netcheckin.de) (WISP)
- [www.sofanetworks.de](http://www.sofanetworks.de) (WISP)
- [www.swisscom-eurospot.com](http://www.swisscom-eurospot.com) (WISP)
- [www.mobileaccess.de/wlan](http://www.mobileaccess.de/wlan) (Verzeichnis aller Hotspots in Deutschland)
- [www.eco.de](http://www.eco.de) (Infos zur Roaming-Plattform Greenspot)

land. Was UMTS betrifft, sieht es allerdings auf den zweiten Blick ganz so aus, als laufe die Zukunft auf eine friedliche Koexistenz zwischen den beiden Funkstandards hinaus, weil sie letzten Endes verschiedene Bedürfnisse und Zielgruppen adressieren. Darauf setzen auch die vier großen Handy-Netze, die sich inzwischen alle mehr oder weniger stark in dem Geschäft mit öffentlichen WLANs engagieren, um den Markt im Blick zu behalten.

Nach T-Mobile, Vodafone und O2 stieg kürzlich auch E-Plus in den Ring. Dazu kooperieren die Düsseldorf-

## ÖFFENTLICHE HOTSPOTS IN EUROPA

	2001	2001	2002	2002	2003	2003
Flughäfen	5	24	48	82	103	137
Hotels	48	333	2.225	4.099	5.606	7.130
Cafés/Restaurants	10	230	1.824	4.720	6.710	8.050
Kongresszentren	0	15	57	140	210	244
Einkaufszentren	0	15	20	89	216	319
Gästebereiche in Firmen	10	130	423	888	1.253	1.468
Bahnhöfe und Häfen	0	32	240	940	1.770	2.450
Gemeinden	0	45	370	2.120	5.410	8.800
Andere	0	8	14	50	129	240
Summe	73	832	5.221	13.128	21.407	28.580

In ein paar Jahren soll es in Europa vor öffentlichen WLANs nur so wimmeln